

Sarah Konert, Ludwig D. Morenz, Sabrina Weil

# Skarabäen des späten Mittleren Reiches und der Hyksoszeit

Käferamulette aus der Sammlung  
Müller-Feldmann



5



Bonner Ägyptologische Beiträge

EBVERLAG

Bonner Ägyptologische Beiträge

Sarah Konert, Ludwig D. Morenz, Sabrina Weil

Band 5

Die Bonner Ägyptologischen Beiträge (BÄB) werden herausgegeben von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung für Ägyptologie an der Universität Bonn.

## Skarabäen des späten Mittleren Reiches und der Hyksoszeit

Käferamulette aus der Sammlung  
Müller-Feldmann

### Editorial Board

Angelika Lohwasser    Münster

Stephen Quirke    London

Dietrich Raue    Leipzig

Hassan Selim    Kairo

Pascal Vernus    Paris



EBVERLAG

**Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner  
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen sowie die  
Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen bedürfen der  
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Fotos: Sabrina Weil, Sarah Konert

Bildbearbeitung: Sebastian Weil

Umzeichnungen: Sarah Konert  
(Kat.-Nr. 1–2, 4, 8–9, 17, 19–21, 25,  
27–30, 32–36, 38–39, 46–48, 50–51,  
54, 56, 58)  
Sabrina Weil  
(3, 5–7, 10–16, 18, 22–24, 26, 31, 37,  
40–45, 49, 52–53, 55, 57, 59–60)

Lektorat: Sebastian Weil

Umschlagmotiv: Ausschnitt aus Kat. Nr. 51

Umschlag | Layout: Rainer Kuhl

Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin 2014

ISBN: 978-3-86893-156-3

Internet: [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)

E-Mail: [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

Printed in Germany

*Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen  
erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem  
ungeheueren Ungeziefer verwandelt.*

*Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah,  
wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen,  
von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen  
Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit,  
kaum noch erhalten konnte.*

F. Kafka, Die Verwandlung

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	9
1. Israel – Ägypten – Bad Neuenahr. Zur Sammlung Müller-Feldmann im Ägyptischen Museum der Universität Bonn .....	11
2. Einleitung .....	18
3. Chronologie-Tabelle .....	22
4. Von Kreisen und Schlingen. Zur Gestaltung von Ornamenten mit und ohne kombinierte Schriftzeichen auf Skarabäen .....	24
Exkurs 1: Gedanken zur Entstehung des Ornamentes nach Alois Riegels „Stilfragen. Grundlegungen zu einer Geschichte der Ornamentik“ .....	25
5. Pseudo-Alphabetschrift ( <i>anra</i> -Gruppe) und symbolische Zeichen ( <i>nefer</i> -Gruppe). Zur Zeichenphilosophie auf levantinischen Skarabäen der Mittelbronzezeit .....	32
6. Von Blüten und Ranken. Pflanzendarstellungen auf Skarabäen .....	42
7. Von großen und kleinen Tieren auf Käfern .....	45

8.	Die Hyksos-Elite: schrift- und bildliche Präsentation zwischen zwei Kulturen .....	51
9.	Skarabäen aus Akko. Zur Möglichkeit von Werkstattzuordnungen .....	56
10.	Götter und Religionsvorstellungen .....	60
	Exkurs 2: Die „Nackte Göttin“ oder „Zweiggöttin“ .....	64
11.	Katalog .....	68
	Bemerkungen zum Katalog .....	68
	Umzeichnungen und Beschreibungen .....	73
	Bildtafeln der Skarabäen .....	101
12.	Bibliographie .....	121

## Vorwort

Skarabäen gehören zu den markanten Leitformen der altägyptischen Kultur. Vergleichbar den Pyramiden oder Mumien sind sie entsprechend auch in einer größeren Öffentlichkeit bekannt, nur stehen sie in der Größenskala eben am anderen Ende als die gewaltigen Pyramiden. Diese kleinen Käfer sind denn auch bereits einigermaßen gut erforscht, doch enthalten diese frühen Massenkommunikationsmittel verschiedenste Informationen zur Religion, zu sozio-ökonomischen Verhältnissen, zu interkulturellen Kontakten, etc.

Hinzu kommt, dass es zwar bereits im zweiten Jahrtausend v. Chr. durchaus eine Massenproduktion gab (und wir z.B. entsprechende Werkstatttraditionen ermitteln können), aber doch auch jeder Skarabäus in seiner archäologischen Materialität eine konkrete Singularität darstellt, die eine genauere Beschäftigung lohnen kann.

Ein entsprechendes kulturelles Wunder ist es für ein Universitätsmuseum, wenn ihm gleich Hunderte dieser Käfer einfach zufliegen. Wir sind nun in der glücklichen Lage, dass Frau Annemarie Müller-Feldmann dem Bonner Ägyptischen Museum neben verschiedenen anderen Objekten zahlreiche in der Forschung noch gänzlich unbekannte Skarabäen und Skaraboide geschenkt hat. Ein Teil von ihnen stammt aus dem heutigen Israel, während wir für die überwiegende Mehrheit über keine genauen Herkunftsangaben verfügen.

Im Rahmen eines Master-Seminars für Medienarchäologie sind wir mit ständig wachsender Begeisterung an die Aufarbeitung dieser Käfer gegangen und haben für die darin entwickelte Ausstellung und diesen Katalog eine Gruppe von 60 Skarabäen aus dem Mittleren Reich und der Hyksoszeit ausgewählt. Im Umgang mit den Originalobjekten wurde das Seminar zu einer Entdeckungsreise, bei der ich viel gelernt habe. Dabei ist es

nicht nur dem Scharfsinn sondern auch der Neugier und der Durchhalte-  
kraft von Sarah Konert und Sabrina Weil zu verdanken, dass tatsächlich  
nach einem halben Jahr der Beschäftigung dieser Katalog und die Aus-  
stellung stehen. Diese konzentrierte Arbeit zu begleiten, war für mich  
eine große Freude.

Für das Gelingen dieses Projektes an der Schnittstelle von Museum und  
Universität danken wir Martin Fitzenreiter als dem Kustos des Museums,  
mit dem die Zusammenarbeit so erfreulich wie reibungslos läuft, Sebastian  
Weil, der das Manuskript gestaltet hat, und in ganz besonderer Weise  
Frau Annemarie Müller-Feldmann als der – im besten Sinne – großen  
Mäzenatin.

Bonn, den 13.02.2014

*Ludwig D. Morenz*

## 2. Einleitung

Bei uns weniger schmeichelhaft als „Mistkäfer“ verschrien ist der *Scarabaeus sacer*, der heilige Skarabäus, aus der Familie der Blatthornkäfer ein überaus symbolträchtiges Tier im Alten Ägypten.

Seine Verwendung war weitreichend: vom anfänglichen Siegelamulett über kleine Glücksbringer bis hin zum ästhetisch ansprechenden (Kunst-)Objekt.

Die Stempelabücke der Basis (Unterseite) des Siegels konnten, einer heutigen Unterschrift gleich, einen Rechtsakt wortwörtlich „besiegeln“ und Eigentum kennzeichnen. Käferamulette mit Beamtenamen können sogar als „Visitenkarte“ gedient haben<sup>6</sup>.

Die Amulettfunktion der Skarabäen hatte schützenden Charakter und sollte auch „positive Energien [...] mobilisieren“<sup>7</sup>. Erik Hornung und Elisabeth Staehelin verweisen zudem auf die Bedeutung der Regeneration in den Motiven auf der Basis der Skarabäen<sup>8</sup>.

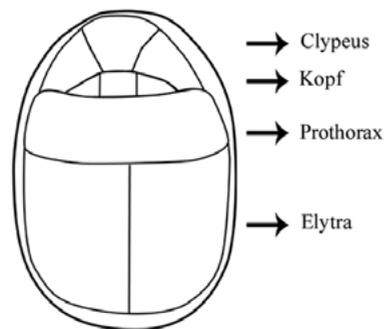


Abb. 4: Schematischer Aufbau eines Skarabäus.

<sup>6</sup> O. Keel, *Corpus Einleitung*, 1995, 268–269; R. Giveon, *Skarabäus*, 1984, 971–972.

<sup>7</sup> O. Keel, *Corpus Einleitung*, 1995, 266.

<sup>8</sup> E. Hornung – E. Staehelin, *Skarabäen*, 1976; vgl. auch Kapitel 6 und 7.

Bei den Alten Ägyptern war der Skarabäus (𓆎 *ḥprw*, Cheper) auch mythologisch bedeutend. Er wurde mit dem Sonnenlauf in Verbindung gebracht und häufig auch gemeinsam mit der Sonnenscheibe dargestellt. So wie der Käfer den Dungball über die Erde rollte, so schob auch der Gott die Sonnenscheibe über den Himmel. Zudem galt der Skarabäus als Tier, welches aus sich selbst entsteht. Die Jungtiere stiegen aus der Erde empor, vermeintlich ohne vorhergehende Zeugung<sup>9</sup>.

Neben dem rechtlichen und schützenden Charakter, den die Käfer aufweisen (können), ist sicher auch der ästhetische, schmückende Aspekt ein wesentlicher Bestandteil der Amulette, der zu deren Beliebtheit beitrug.

Der Kulturkontakt zwischen Ägypten und der Levante bietet eine breitgefächerte Spanne an übernommenen, adaptierten und neuen Formen der Basisgestaltung bei den Käferamuletten.

Dabei scheint es, als sei die Adaption der Motive von Palästina/Israel und Syrien ausgegangen, die „ein ausgeprägtes Interesse an ägyptischen Motiven hatten und diese auch zu großen Teilen in ihrer Bedeutung verstehen und richtig anwenden, nicht nur kopieren konnten“<sup>10</sup>.

Dennoch muss man auch von Bedeutungsverschiebungen ausgehen, wenn beispielsweise Hieroglyphenschrift kopiert und verwendet wurde, die Schriftzeichen aber keinen lesbaren Zusammenhang bilden. Wir können hier von einer *energetischen Inversion* nach Aby Warburg sprechen.

<sup>9</sup> R. H. Wilkinson, *Welt der Götter*, 2003, 230; R. Giveon, *Skarabäus*, 1984, 969; E. Staehelin, *Heilige Pflendreher*, 1982, 5–6: Zeugung, Schlüpfen und Aufwachsen der Jungtiere geschieht unterirdisch und war daher für den Alten Ägypter nicht direkt zu beobachten.

<sup>10</sup> S. Schroer, *Mittelbronzezeit*, 2008, 35.

## Der Skarabäus als Medium

So wie das Medium „Hieroglyphenschrift“ vom heutigen Rezipienten erst transkribiert und übersetzt, wenn man so will „entschlüsselt“, werden will, so gilt es auch einen „Schlüssel“ für das Medium Skarabäus zu finden.

Es liegt auf der Hand, dass es mehr als einen Schlüssel gibt. Schon die verschiedenartigsten Ansätze der Ägyptologie, Skarabäen für die Wissenschaft zugänglich zu machen, zeigt das bildimmanente Potenzial der kleinen Tierdarstellungen. Auf den heiligen Aspekt des Pillendrehers verweist u. a. Staehlin. Sie betrachtet den Mistkäfer, der scheinbar aus dem Nichts entsteht und durch diese Eigenschaft für den Alten Ägypter zu einem Symbol der Reinkarnation wird.

Konzentriert man sich hingegen auf die archäologischen Aspekte, dem Objekt mit seinen Eigenschaften wie Material, Farbe, Form des Käfers, Art der Gravur, Werkstatt und Fundkontext, dann ergibt sich die Möglichkeit, typologische Reihen anzulegen und anhand derer im günstigsten Fall Objekte ohne Fundkontext zu datieren.

Wie etwa Othmar Keel zeigte, können Stempelsiegel auch zum kulturellen Verständnis beitragen. Betrachtet man die Motive, beobachtet ihre Entwicklung und besonders die Verwandlung und Adaption ihres ägyptischen Ursprungs und ihres expandierenden Aufkommens in der Levante bis hin zu reimportierten Stücken und Motiven in Ägypten, dann können Skarabäen auch Aufschluss über die gegenseitige Wahrnehmung der Kulturen geben.

Anhand von Bedeutungsverschiebungen, Umdeutungen und Bedeutungsverlust ganzer Motive oder einzelner Zeichen, wie etwa den Pseudohieroglyphen, lässt sich herauskristallisieren, welchen Stellenwert eine Symbolik zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort hatte.

## Die Motivklassen im vorliegenden Katalog

In dem vorliegenden Band, der begleitend zur Sonderausstellung „Skarabäus – Amulett und Heiliger Käfer. Käfersteine aus der Sammlung Müller-Feldmann“ des Ägyptischen Museums Bonn erschienen ist, soll eine Auswahl an Käfersteinen aus der Sammlung Müller-Feldmann besprochen und als bebildeter Katalog wiedergegeben werden.

Die Basisflächen der Skarabäen können dabei mit unterschiedlichen dekorativen Elementen und/oder Schriftzeichen verziert sein. Für den Katalogteil dieser Publikation haben wir uns entschieden, die Skarabäen in Gruppen zu sortieren, die ihre jeweilige Basisverzierung charakterisieren. Sicherlich könnte man in deren Unterteilung noch weit feiner und differenzierter vorgehen; uns erschien dies jedoch für die 60 ausgewählten Stücke nicht zwingend nötig. So befinden sich die folgenden Motivklassen in diesem Katalog:

- (1) Ornament
- (2) Ornament und Schrift
- (3) *anra*-Gruppe
- (4) Pflanzen
- (5) Tiere
- (6) Hyksos-Elite
- (7) Akko
- (8) Götter und Religionsvorstellungen

Da diesen Gruppen jeweils auch ein eigenes Kapitel in der Publikation gewidmet ist, verzichten wir an dieser Stelle auf nähere Erläuterungen bezüglich deren Aussehen, das Vorkommen oder die Bedeutung(en).

S.K. / S.W.